

hoffte dabei auf meine Geschicklichkeit und die Gunst des Schicksals. Das war nun gelungen, aber sie selbst könne nicht mehr zu den Freunden ihres Mannes zurück, denn sie würden sie als Abtrünnige von sich stoßen, wohl gar selbst umbringen.

Im Hafen lag ein großer europäischer Passagierdampfer, seine Lichter leuchteten aus allen Luken, als wir herantrieben. Es bedurfte keiner langen Worte, um uns an Bord zuzulassen, bald waren wir mit Speise und Trank erquickt, und in einer freien Kajüte umging mich sogleich der traumlose Schlaf schwerster körperlicher Ermattung.

Als ich den nächsten Morgen erwachte, merkte ich am Stampfen der Maschine und der Bewegung des Schiffes, daß wir in Fahrt

waren. Erst jetzt fühlte ich mich vollkommen in Sicherheit. Ich zog mich in aller Gemächlichkeit an und stieg an Deck. Von meiner Freundin war noch nichts zu sehen. Als der Tag älter wurde und sie immer noch nicht erschien, wurde ich unruhig und ging sie zu suchen.

Da hörte ich, daß sie nicht mehr an Bord sei. Nach wenigen Stunden sei sie mit einem Boote, das längsseits gekommen, wieder an Land gegangen.

Der zauberhafte, unergründliche Orient hatte sie zurückgeholt, seine Macht war stärker als alle Liebe, als alle Todesfurcht.

Ich habe nie erfahren können, was aus ihr geworden.



Wenn der Regen rieselt

Wenn der Regen rieselt von den Blättern,
Muß ich denken, daß du ferne weinst.
Ach, warum zerfließen süße Tage,
Bleiben Tränen der Erin'nung nur?

Oh, das heimliche Geräusch des Regens
Auf den Dächern und der Dämm'ung Vorhang —
Und dein Haupt dabei an meiner Schulter!
Nichts mehr wissen würden wir von Tränen.

Wenn ich dein Gesicht in Händen hielt,
Zugeregnet ganz von meinen Küssen,
Müßte ich nicht fürchten, daß die Liebe,
Wie die süßen Tage, selbst zerränne —
Wenn der Regen von den Blättern rieselt.

Leo Sternberg